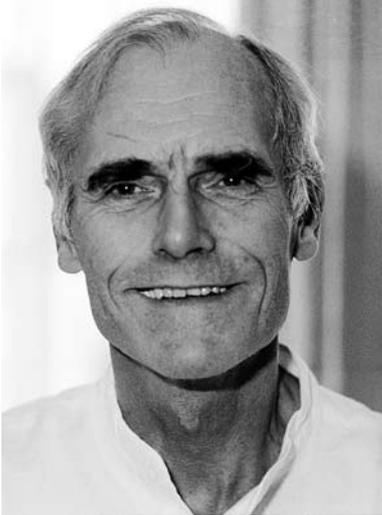


## Nachruf für Dr. med. Gerhard Exner

### Hommage an sein Wirken für die Rückenmarkverletzten in Dresden



Mit Bestürzung erreichte uns die Nachricht vom frühen Tod Gerhard Exners, dem verdienstvollen Chefarzt des Behandlungszentrums für Querschnittgelähmte im Berufsgenossenschaftlichen Unfallkrankenhaus Hamburg. Er verstarb am 6.6.2009 im Alter von 67 Jahren plötzlich an einer tückischen Erkrankung.

Dr. Gerhard Exner ist allen, die sich mit der Behandlung von querschnittgelähmten Menschen zumindest in Deutschland befassen, ein Begriff als engagierter Arzt, kompetenter Wirbelsäulenchirurg, weitsichtiger Rehabilitationsmediziner und nicht zuletzt als liebenswürdiger Kollege und Freund. Besondere Verdienste hat er sich in der frühen Zeit der Wiedervereinigung Deutschlands in Dresden erworben. Dieser Nachruf soll an seine unwiederbringliche Form der kollegialen Zusammenarbeit erinnern. Wenn man heute an die Versorgung von Rückenmarkverletzten am Ende der DDR und zum Beginn der Wiedervereinigung denkt, muss man sich zunächst erinnern, dass es in Ostdeutschland nur zwei zentrale Einrichtungen in Berlin-Buch und Sülzhayn für eine sehr späte Rehabilitation gab. In Leipzig, Stavenhagen und Dresden wurden ebenfalls Quer-

schnittgelähmte mit bescheidenen Mitteln, aber doch in den Händen engagierter Kliniken behandelt.

Im August 1988, ermöglicht durch eine Reise in den Westen zu einer Familienfeier, habe ich in Hamburg zum ersten Mal ein Querschnittgelähmten-Zentrum nach internationalem Standard gesehen und dabei Gerhard Exner kennengelernt. An ein Ende der DDR war damals nicht zu denken!

Zu einer ersten Dienstreise aus dem Krankenhaus Dresden-Friedrichstadt hat mich Gerhard Exner im März 1990 eingeladen. Danach fanden viele gegenseitige Besuche aller beteiligten Mitarbeiter zum Erfahrungsaustausch statt. Mit Dankbarkeit erinnere ich mich an die gastfreundliche Aufnahme bei Gerhard Exner und seiner lieben Frau, ebenso bei seinen Mitarbeitern. Bei der Rückreise aus Hamburg hatten wir gespendete moderne Rollstühle im Gepäck, an denen es in der DDR mangelte.

In den ersten Jahren nach der Wiedervereinigung war die Städtepartnerschaft zwischen Hamburg und Dresden in aller Munde. In dieser Zeit vertiefte sich die Kooperation in einer sehr unbürokratischen Weise. Gerhard Exner und sein Team waren in dieser Aufbruchsstimmung für alle Mitstreiter bei der Betreuung von querschnittgelähmten Menschen in Dresden Lehrer und Freunde zugleich. Wir erhielten die notwendigen Informationen für die Behandlung von Rückenmarkverletzten in der Akutversorgung, bei der Behebung von Komplikationen und in der lebenslangen Nachsorge. Die Anleitung zu den bewährten berufsgenossenschaftlichen Abläufen und Leitlinien war dabei besonders wichtig.

Wir lernten, dass einer der Grundwerte beim Aufbau der Bundesrepublik Deutschland die „Freiheit von Angst“ sein soll und erkannten, dass unsere zentrale Aufgabe darin bestehen muss, den uns anvertrauten Menschen die Angst zu nehmen! Jede Berufsgruppe mit ihren Mitteln. Mit den in Hamburg gesammelten

Erfahrungen entstand die Hoffnung, auch in Dresden ein Behandlungszentrum für Rückenmarkverletzte aufzubauen. Als öffentliches Signal dafür wurde 1991 ein Benefiz-Konzert von Daniel Barenboim in der Semper-Oper aufgeführt.

Die Zustimmung der unfallchirurgischen, orthopädischen und neurochirurgischen Kapazitäten und der Landesärztekammer ermutigten uns. Unsere Bewunderung für Gerhard Exner galt seiner erfolgreichen Leitung des Zentrums in Hamburg und seiner Tätigkeit in vielen nationalen und internationalen Gremien, aber auch seiner musischen und nautischen Begabung.

Immer setzte er sich gleichermaßen für den medizinisch-naturwissenschaftlichen Fortschritt in der Behandlung von Rückenmarkverletzten wie auch für die Verbesserung der praktischen Ergebnisse mit allen Berufsgruppen ein.

Dabei ist erfolgreiche Teamarbeit kein Geschenk, sondern das Resultat unermüdlicher Arbeit um Verständigung.

Das gilt sowohl für die Rettungsmedizin, für die Notfall- und Erstversorgung, die lebenslange Rehabilitation und die Behandlung der Komplikationen einer Querschnittlähmung ebenso wie für die Kooperation mit den Berufshelfern der gesetzlichen Unfallversicherung und den Entscheidungsgremien der Rehabilitationsträger. 2006 wurde ihm das Bundesverdienstkreuz verliehen.

Doch so vieles bleibt im Leben unerfüllt!

Um Gerhard Exner trauern mit seiner Familie viele Freunde und Mitstreiter sowie unendlich viele Menschen, die ihm trotz schweren Leides ein Leben „frei von Angst“ zu verdanken haben. Mit der Trauer verbinden wir die Hoffnung, dass die von ihm vermittelten Werte für die medizinische Arbeit, für die Hilfsbereitschaft und die zwischenmenschliche Verantwortung auch in zukünftigen Generationen weitergetragen werden.

Dr. med. Hans-Peter Pätzig